

# Xeno-Gate Initiative



Von  
Matthias Weiß



***Xeno-Gate  
Initiative***

***von***

***Matthias Weiß***

# ***Inhalt***

Das Multiversum bietet unendlich viel. Von Abenteuern über neue Ressourcen, bis zu fremden Kulturen aus jedem Winkel unserer Vorstellungskraft.

Doch ein unendliches Multiversum birgt auch unendlich viele Gefahren, die wie ein Schatten über alle lauern, die diese neuen, unbekannten Welten erkunden.

Was werdet ihr finden?



## ***Prolog***

### ***Xeno-Gate***

Doktor Maria Larson saß nervös im Vorraum des Komitees für Forschung und Entwicklung. Nur einige Stühle, künstliche Pflanzen und nichtssagende Gemälde zierten den Warteraum, um den Eindruck Seriosität zu vermitteln.

Larson wusste es allerdings besser. Sie hatte schon vor vielen Forschungsorganisationen ihre Ideen zur Entdeckung neuer Rohstoffquellen vorgetragen. Und jedes Mal mit demselben negativem Ergebnis.

Sie glaube nicht daran, dass es bei diesem Komitee anders sein würde. Dennoch gab sie nicht auf. Das hatte sie noch nie.

Neben ihrem blauen Forschungsmantel trug sie ihre Umhängetasche aus braunem Leder, wo sie alle wichtigen Akten für ihren Termin untergebracht hatte.

„Doktor Maria Larson, Sie können nun eintreten“, erklang eine mechanische Stimme aus einem Lautsprecher.

Sie schob ihre Brille zurecht, öffnete die Tür vor sich und fand sich in einem großen Raum wieder. Vor ihr, in einem Halbkreis angerichtet, saß der Ausschuss einiger der weltbekanntesten Führungskräfte in den Bereichen Industrie, Forschung, Wirtschaft und Klima hinter ihren Schreibtischen.

Kleine Schilder mit ihren Namen waren auf den Tischen zu sehen. Thomas Landers, ein Industriemagnat. Doktor Yuri Gagarin, Wirtschaftsminister der östlichen Erde. Professor Helga Harbinger, Forschungsleiterin für erneuerbare Energien und Doktor Viktor Stahlberg, Leiter moderner Raketentechnologie.

Sie alle sahen von oben auf Maria Larson mit einem verachtendem Blick herab.

„Tragen Sie uns nun bitte Ihre Idee vor“, begann Doktor Viktor Stahlberg mit kalter Stimme.

Maria atmete tief durch, öffnete ihre Umhängetasche und breitete ihre Pläne für das Xeno-Gate Programm auf dem Schreibtisch vor ihr aus.

Sie sah den vier Menschen dort oben in die Augen und begann mit ihrer Ansprache: „Wie Sie wissen, gehen die Rohstoffe auf der Erde nach und nach zur Neige.“

Bald werden wir kein Uran mehr haben, um die Atomkraftwerke zu betreiben. Neue Krankheiten bedrohen die Menschheit, die immer unheilbarer werden.“ Sie sah Yuri Gagarin an. „Durch den Rohstoffmangel werden die Preise immer höher und es wird irgendwann ein Krieg um diese auf der ganzen Erde ausbrechen. Ich biete eine Möglichkeit: Das Xeno-Gate Programm. Unsere Erde ist nicht die einzige Welt mit wertvollen Rohstoffen. Andere Welten, andere Universen können uns die Möglichkeit bieten, an Mineralien zu kommen, die bis dato unbekannt sind. Und mit der Erforschung dieser Welten können wir diese nutzen, um alle Probleme zu lösen.“

Das war eine Ansprache, dachte Larson. Hoffentlich konnten ihnen die vier Führungskräfte folgen.

„Sie bieten also ein Portal an, mit dem wir anderen Welten bereisen und erkunden können, habe ich das so richtig verstanden?“, fragte Helga Harbinger.

„Ja. Genau das ist mein Vorschlag“, bestätigte Larson.

Die vier tauschten kurz Blicke aus, während Maria Larson nervös ihre Akten ansah – das einzige hier, das ihr Sicherheit gab.

„Und was würde Ihr Projekt kosten, Doktor Larson?“, fragte Yuri.



Maria sah sich ihre Berechnungen an. „Zweihundert Milliarden Dollar. Damit werde ich einen unterirdischen Bunker mit unserem ersten Portal errichten und Teams zusammenstellen, die diese Aufgaben der Erkundung übernehmen.“

Erneut tauschten die vier Blicke aus, bis Thomas Landers seine Antwort abgab: „Ich genehmige Ihnen Fünfzig Milliarden.“

„Zehn Milliarden“, antwortete Yuri Gagarin.

„Dreißig Milliarden“, kam es von Doktor Viktor Stahlberg.“

„Zehn Milliarden endete Helga Harbinger.“

Achthundertfünfzig Millionen, dachte Maria. Das war noch nicht einmal die Hälfte von dem, was sie sich erhofft hatte.

„Ich danke Ihnen“, antwortete sie trocken, packte ihre Akten wieder ein und verschwand zurück in den emotionslosen Vorraum.

Auch wenn das Xeno-Gate Projekt genehmigt wurde, mussten viele Einsparungen getan werden. Eine schwierige Aufgabe, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Also gut. Der erste Schritt war jedoch getan.

***Akt 1***  
***Xeno-Gate Projekt***



# ***Kapitel 1***

## ***Projektstart***

*Fünfzehn Jahre später...*

Der Bunker nun gebaut. Das Geld hatte doch besser gereicht als Larson erwartet hatte. Viele Räume, wurden hier unten gebaut. Eine Kantine, Forschungslabore, Unterkünfte, Trainingsräume und Krankenstationen.

Maria saß in Büro weit über alle dem und sah aus dem runden Fenster, wo sie die letzte Phase des Bau des Portals beobachtete. Es waren nur noch wenige Anpassungen nötig. Er bestand aus einem runden Rahmen, wo schließlich das Portal erscheinen würde.

Was sie wohl vorfinden würden? Was für Welten würden sie finden? Was für Rohstoffe? Unbekannte, die neu in das Periodensystem aufgenommen werden müssten? Welche, die genug Energie lieferten, um alle Kraftwerke auf der Erde über Jahrhunderte zu versorgen? Vielleicht sogar Flora und Fauna, um Medizin zu entwickeln, die jede Krankheit heilen könnten?

Die letzten Kabel wurden angeschlossen. Der Rahmen des Portals fing an blau zu leuchten.

„Wir sind bereit für den ersten Testversuch“, klang es aus den Lautsprechern des Generaltechniker, Thomas Müller, der unten an seiner Schaltkonsole stand.

Nun war der Zeitpunkt gekommen. Das war der wichtigste Moment in Larsons Leben. Davon hing alles ab. Ihr Ruf, ihre Vision und ihr Ziel.

Zögerlich antwortete sie: „Beginnen Sie den Test A-1.“

„Alles klar.“

Larson sah, wie Thomas die ersten Knöpfe betätigte. Die Maschinen fuhren hoch. Die Lichter am Rahmen des Portals wurden mit jedem Moment, der verging greller.

„Energie stabil!“, sagte Herr Müller.

„Beginnen Sie mit der Anpeilung“, erwiderte Larson.

Thomas Müller betätigte die nächsten Knöpfe. „Anpeilung abgeschlossen. Universum A-1 registriert.“

Sehr gut. Gleich hatten sie es geschafft. Larsons Augen funkelten, ihr Herz schlug und ihre Hände zitterten. Das war der Moment, von dem alles abhing.

„Aktivieren Sie das Portal, Herr Müller.“

Thomas Müller drückte nun den letzten Knopf. Funken sprühten aus dem Rahmen des Portals. Das gesamte

Bunker begann zu beben. Die Lampen explodierten und kurz darauf erlosch das Licht im Bunker. Finsternis und Stille herrschte nun in der Anlage. War dies etwa ein Fehlschlag.

Hastig packte Larson mit ihren beiden Händen das Mikrofon und rief panisch hinein: „Herr Müller, hören Sie mich? Herr Müller! Was ist passiert?“

Weiterhin Stille. Nur Rauschen drang aus den Lautsprechern. Ihr Herz stand still. Und für einen Moment dachte sie, es wäre alles umsonst. Da ging das Licht wieder an.

Maria sah das Portal. Es war ausgeschaltet. Schnell verließ sie ihr Büro die Treppe hinab in den Hauptsaal. Den Technikern und dem Generaltechniker Müller ging es gut. Das Rahmen war leicht angeschlagen. Nur die kaputten Lampen und die Splitter lagen herum.

Als sie die unverletzten Techniker vorfand, atmete sie erleichtert auf. „Was ist passiert?“

„Das Portal hat so viel Energie verbraucht, dass die Notanlage eingriff und den Strom ausschaltete“, erklärte Müller.

„Hm“, machte Maria. Sie dachte nach. „Wie lang war das Portal offen?“, fragte sie.

„Nicht länger als eine Sekunde, Doktor Larson.“

Also war es offen. Wenn auch nur für eine Sekunde. Sie rannte zurück in ihr Büro und schaltete ihren Computer wieder ein. Schnell durchforstete sie alle Daten bis kurz vor dem Notaus. Es musste etwas geben – irgendwas. Einen Kontakt, Daten. Egal was.

Und da fand sie es: Die achte Ordnungszahl im Periodensystem. O. Sauerstoff.

„Wir haben es geschafft“, flüsterte sie erleichtert. „Wir haben es geschafft.“

Thomas Müller betrat das Büro. „Was haben Sie gefunden?“

„Sauerstoff“ erklärte Maria.

„Wirklich?“

„Ja. Kurz vor dem Notaus haben die Systeme Sauerstoff registriert.“

„Das ist ja wundervoll. Doch das Portal blieb nur eine Sekunde lang offen. Es kostet zu viel Energie. Wir brauchen mehr.“

„Oder ignorieren die Notabschaltung“, murmelte sie. Sie sah Herr Müller an. „Reparieren Sie die Anlage und starten Test Nummer A-1 erneut.“

„Verstanden.“

Am nächsten Tag war alles für den erneuten Test bereit. Das Portal war instandgesetzt worden und die Kabel angeschlossen.

Maria wollte nun direkt bei dabei sein. Also stand sie neben Thomas Müller. Er wirkte unsicher in ihrer Nähe. Hatte er Angst, dass ihr was passierte oder fühlte er sich eingeschüchtert?

„Wir sind für den nächsten Test bereit. Sind Sie sicher, dass Sie hierbleiben wollen, Doktor?“, fragte Thomas.

„Ja. Ist die Notabschaltung deaktiviert?“

„Natürlich.“

„Wie sind unsere Energiewerte?“

„Einhundert Prozent. Dem Portal wurde alle nötige Energie zugeführt.“

„Gut. Starten Sie.“

Thomas Müller wiederholte alle Befehle v"om Vortag. Das Universum wurde angepeilt und das Portal wurde eingeschaltet. Das blaue Leuchten blendete Larson beinahe. Schnell zog sie sich ihre Schutzbrille über und betrachtete das Experiment.

„Haben die Sicherung der Notabschaltung überschritten“, erklärte Müller. „Das Portal bleibt geöffnet. Verliert aber an Stabilität.“



„Halten Sie es solange offen wie möglich!“, befahl Maria.

„Zehn Sekunden. Stabilität bei Siebzig Prozent.“

„Weiter“, drängte sie.

„Zwanzig Sekunden. Stabilität bei fünfzig Prozent.“

„Weiter!“

„Dreißig Sekunden.“

„Starten sie die Scanner. Ignorieren Sie die Instabilität.“

„Scanner aktiv. Nehme Daten auf. Upload beginnt.“

Trümmer fielen von der Decke und der gesamte unterirdische Bunker geriet ins Wanken.

„Vierzig Sekunden. Stabilität bei zwanzig Prozent. Upload abgeschlossen.“

„Schließen Sie das Portal!“

„Abschalten!“, schrie Thomas.

Das helle Leuchten erlosch schlagartig und es kehrte Ruhe in die Testhalle zurück.

„Wir haben fast zwanzig Terrabyte an Informationen“, erklärte der Generaltechniker erstaunt und beinahe fassungslos. „Über neunzig Prozent davon sind unbekannte Daten.“

Larson war baff. „Gut. Speichern Sie die Daten. Ich organisiere ein Forschungsteam. Sie sollen die Daten untersuchen.“

Einige Tage später

Die Wissenschaftler hatten sehr viele faszinierende Informationen aus den analysierten Daten gewonnen. Außer Sauerstoff, Wasserstoff und Eisen waren keine im Periodensystem vorhanden.

Das wunderte Larson. Nur zehn Prozent der Daten gliichen denen mit diesem Universum, das sie gerade entdeckt hatten. Entsetzt sah sie sich die Daten an. Das warf alles, was sie über das Periodensystem lernte über Bord.

Doktor Simone Heller stand neben ihr und sah sich ebenfalls die Daten an. Sie war bereits alt. Viel älter als Maria. Heller hatte ein jahreslanges Studium hinter sich und Auszeichnungen gewonnen. Doch selbst sie wunderte sich über das Ergebnis.

„Das kann doch einfach nicht sein“, sagte sie mit zitternder Stimme. „Neunzig Prozent sind unbekannte Elemente?“

Maria dachte lange nach. Sie war keine Expertin auf dem Gebiet der Multiversen – vermutlich war dies niemand auf der Erde.

„Ein neues Universum bedeutet nicht, dass es unserem gleicht“, überlegte sie. „Jedes Universum hat seine eigenen Regeln und Gesetze in der Physik. Also gilt unser Periodensystem nur für unser Universum. Und für jedes neue brauchen wir ein neues System.“

„Das wird viel Arbeit kosten“, antwortete Heller. „Womit beginnen wir?“

„Mit einem Team“, antwortete Larson bestimmt.